



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2018 des DAI – Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **157–167**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2213/6658> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2018-p157-167-v6658.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2018 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Annual E-Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



KOMMISSION FÜR ALTE GESCHICHTE UND EPIGRAPHIK



Amalienstr. 73b
80799 München
Deutschland
Tel.: +49 89 286767-60
E-Mail: info.aek@dainst.de
[Website der AEK](#) ↗



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2018

Bericht aus der Arbeit der Kommission

Die Zusammenarbeit der Kommission mit der Ludwig-Maximilians-Universität und mit den im Münchner Zentrum für antike Welten (MZAW) zusammengeschlossenen Instituten erreichte in der ersten Hälfte des Jahres 2018 eine besondere Intensität. In zahlreichen Sitzungen wurde die Präsentation des altertumswissenschaftlichen Cluster-Antrags mit dem Titel „Homo Faber. Making and Meaning in the Ancient World“ vorbereitet, die im Juni in Bonn stattfand. Trotz eines aus Münchner Sicht guten Eindrucks von der Präsentation, an der auch Ch. Schuler teilnahm, fiel die Ende September bekanntgemachte Entscheidung für „Homo Faber“ negativ aus. Bei aller Enttäuschung über das Scheitern des Antrags waren sich alle Beteiligten darin einig, die positiven Erfahrungen aus dem Vorbereitungsprozess zu nutzen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit in München in anderen Formen fortsetzen zu wollen. Die Kommission wird sich an dieser Kooperation weiter aktiv beteiligen, unter anderem im Rahmen des MZAW. Mehrere Angehörige der

Direktoren: Prof. Dr. Christof Schuler, Erster Direktor; Prof. Dr. Rudolf Haensch, Zweiter Direktor.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. des. Sophia Bönisch-Meyer, Dr. des. Saskia Kerschbaum (seit 18.11.), Dr. des. Isabelle Mossong, Prof. Dr. Johannes Nollé, Dr. Peter Rothenhöfer (bis 31.10.).

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Michael Hahn, Johannes Heinisch M.A. (seit 17.09.), Selen Kiliç-Aslan M.A., André Lindörfer M.A. (bis 31.01.), Laura Löser M.A. (bis 30.09.), Simon Raith M.A. (bis 31.05., erneut seit 20.08.), Jack Schropp M.A. (seit 01.10.).



1 Interkultureller Abend „Auf den Spuren der Römer in Spanien“ am 17. April 2018.
(Foto: I. Mossong)

Kommission sind Mitglieder des Zentrums, und Ch. Schuler wurde Ende 2018 für weitere zwei Jahre zum Sprecher des MZAW gewählt.

Anlässlich des Jahres des europäischen Kulturerbes 2018, an dem sich das DAI mit dem Thema „Entangled History – Vernetzte Geschichte“ beteiligte, veranstaltete die Kommission in Zusammenarbeit mit dem Instituto Cervantes München am 17. April einen interkulturellen Abend zum Thema „Auf den Spuren der Römer in Spanien“. Der spanische Generalkonsul in München, F. Pascual de la Parte, und R. Haensch eröffneten den Abend mit Grußworten und einem Bericht über die langjährige intensive Zusammenarbeit zwischen der Kommission und ihren spanischen Partnern im Rahmen

der Neuedition der lateinischen Inschriften der Iberischen Halbinsel für das Corpus Inscriptionum Latinarum. Höhepunkt des Abends war der Vortrag von J. M. Abascal Palazón (Alicante): „Tras las huellas de los romanos en España: ciudades antiguas en Castilla – La Mancha“ (Auf den Spuren der Römer in Spanien: antike Städte in Castilla – La Mancha) mit einer Simultanübersetzung der Dolmetscherin P. Viegas-Louro ins Deutsche. Anhand zahlreicher archäologischer Stätten, darunter Segobriga, Valeria, Ercavica und Toletum, wurde der starke und nachhaltige Einfluss der römischen Kultur auf die heutige Region Castilla – La Mancha erläutert. Beim anschließenden Empfang durch die Tourismusbehörde von Castilla – La Mancha und TurEspaña konnten Rotwein und andere Köstlichkeiten aus der Region probiert werden, und ein Informationsstand inspirierte zu Reiseplanungen (Abb. 1).

Am 26. und 27. September fand auf Korfu in Zusammenarbeit von Kommission und Universität Korfu eine kleine Konferenz zu administrativen Dokumenten der römischen Herrschaft in der östlichen, griechischsprachigen Reichshälfte statt. Die Konferenz greift eine Initiative auf, die 2006 in München begann und in das Forschungsprojekt „Corpus der Urkunden der römischen Herrschaft“ eingebunden ist. Ziel solcher Workshops ist es, mit internationalen Expertinnen und Experten – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Korfu kamen aus Deutschland, Frankreich, Griechenland, der Türkei und den USA – Inschriften, Papyri und Ostraka zu diskutieren, die umfangreiche Texte der Vertreter der römischen Herrschaft wie Kaiser oder Statthalter überliefern. Die Edition dieser hochkomplexen Texte profitiert enorm von der eingehenden Erörterung im Expertenkreis. Vorgestellt wurden eine Reihe bisher unpublizierter oder nur mangelhaft vorgelegter Texte aus allen Großepochen der Römischen Geschichte. Der wichtigste ist ein neuer Brief des Kaisers Septimius Severus, den er nach seinem Sieg über seinen letzten Bürgerkriegsgegner aus Mogontiacum (Mainz) an das Koinon von Lycia, also an die Versammlung der Vertreter der Städte Lykiens, schrieb (Abb. 2). Diese hatten sich darüber beschwert, dass Soldaten offensichtlich bei der Jagd nach Gegnern des Septimius Severus wahllos gefoltert hatten (Abb. 3).

- 2 Eine Versamlungsstätte des Koinons von Lycia: das Ratsgebäude in Patara, im Hintergrund das Theater. (Foto: Grabungsarchiv Patara, H. İşkan Işık)



- 3 Lateinischer Brief eines Prätorianerpräfecten auf einer Inschrift aus Pella in Makedonien mit einer fragmentarischen Sammlung von Dokumenten zu Übergriffen bei der Benutzung des öffentlichen Transportsystems. (nach: L. Gounaropoulou – P. Paschidis – M.-B. Hatzopoulos (Hrsg.), *Inscriptiones Macedoniae inferioris*, fasc. II, pars secunda, Nr. 432).



- 4 Nördliches Stadttor von Nikaia in Bithynien. (Foto: T. Bekker-Nielsen)



Vom 18. bis 20. Oktober fand an der Kommission die Tagung „Bilder urbaner Lebenswelten in der griechisch-römischen Welt“ statt, die unter dem Dach des MZAW in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München organisiert wurde. Der Fokus der Veranstaltung richtete sich zum einen auf antike Städte als zugleich geographische und imaginative Orte und das daraus entstehende Spannungsfeld, zum anderen auch auf ihre bildliche und textliche Darstellungen und ihre sich auf diese Weise in unterschiedlichen Medien manifestierenden „Abbilder“. Diese Themenschwerpunkte greifen aktuelle Forschungsdebatten aus dem Bereich der antiken Städteforschung auf, die sich vor allem in jüngerer Zeit – nicht zuletzt im Zuge des sog. Spatial Turn – in vielfältiger Weise weiterentwickelt und ausdifferenziert hat: Dies betrifft nicht nur den Erkenntnisgewinn durch neueste Grabungen mit detaillierteren Informationen zur gesamten Siedlungsentwicklung oder Gestaltung von topographisch-architektonischen Stadtbildern, sondern auch Fragen etwa nach spezifischen Sinneserfahrungen beim Durchqueren einer antiken Stadt. Die literaturwissenschaftliche Forschung widmet sich ebenfalls verstärkt den literarischen Techniken zur imaginativen Konstruktion von Städten. Neben den inhaltlichen Aspekten zielte die Tagung darauf, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach der Promotion zusammenzubringen, die sich in ihren Projekten mit der antiken Stadt beschäftigen, um so eine entsprechende Forschergruppe zu konstituieren. 14 Referentinnen und Referenten unterschiedlicher altertumswissenschaftlicher Disziplinen (Alte Geschichte, Archäologie, Numismatik, Papyrologie) aus Deutschland, Österreich, Großbritannien, Frankreich, Dänemark und den USA nahmen an der Veranstaltung teil. Ihre Beiträge deckten ein großes Spektrum in Zeit und Raum ab, vom Sparta in klassischer Zeit bis zum spätantiken Myra, von Augusta Emerita in Spanien bis zu den Städten Mesopotamiens und Kleinasien (Abb. 4). Ein wichtiger Aspekt, der die Beiträge der Veranstaltung miteinander verknüpfte, war die Frage, wie bestimmte Bilder antiker Städte entstehen, in welchen Medien mit ihren je spezifischen Rahmenbedingungen (z. B. literarischen, epigraphischen oder papyrologischen Texten oder auf Münzen) sie verhandelt werden und wie sie zu interpretieren sind. Vor allem in den angeregten Diskussionen zeigten sich viele Quer-

- 5 Bronzemünze mit einer Darstellung der Stadtmauer von Bizye in Thrakien mit zehn Türmen und Stadttor unter Philippus Arabs.
(Abb.: Münzkabinett – Staatliche Museen Berlin, Objektnr. 18200684 [↗] [CC BY-NC-SA 3.0 [↗]]).



bindungen zwischen den einzelnen Beiträgen, so z. B. zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Darstellungsmodi urbaner Architektur (Stadtansichten, Stadtmauern) auf Münzen (Abb. 5) und in der antiken Literatur. Die sich aus der Tagung ergebenden gemeinsamen Fragestellungen bieten interessante Perspektiven für zukünftige Forschungen zur antiken Stadt.

Am 7. und 8. Dezember fand an der Kommission die Internationale Tagung „Traditions through Empires. Cities of Asia Minor and their coin images“ statt, die in Kooperation mit der Universität Frankfurt und der TU Braunschweig organisiert wurde. Die Tagung stieß auch außerhalb von München auf breites Interesse: Gäste reisten unter anderem aus Wien, Berlin, Halle und Winterthur an. Neun Referentinnen und Referenten aus Frankreich, der Türkei, Deutschland und Österreich gingen der Frage nach, ob sich auf den städtischen Münzen kleinasiatischer Städte mit einer Prägetätigkeit während mehrerer Jahrhunderte langfristig festgehaltene Bildtraditionen nach-

vollziehen lassen. Um den Begriff der Tradition eingrenzen zu können, wurde auf die Theorie des Kunsthistorikers A. Warburg zurückgegriffen, der nicht nur von einem engen Zusammenhang zwischen der Identität des Einzelnen und der bürgerlichen Gemeinschaft ausging, sondern auch den Begriff „iconic memory“ prägte. Dieser Begriff meint, dass Erinnerung und Tradition in einem hohen Maß von den tradierten Bildern abhängig sind, wie sie etwa städtische Münzprägungen in hoher Diversität zeigen. Diese Münzbilder können also als Ausdruck städtischer Identitäten verstanden werden und rekurrten oft auf vergangene Ereignisse und Traditionen. Vor diesem theoretischen Hintergrund war es das Ziel der Tagung, anhand von drei thematischen Teilbereichen zu untersuchen, wie Traditionen entstehen, wann sie bewahrt oder aufgegeben wurden und welche Teile von ihnen in Form von Bildern thematisiert wurden. Die drei Panels behandelten den Einfluss politischer Akteure auf die Münzprägung, die Relevanz alter Kulte für die städtische Identität sowie die Frage, ob bestimmte Traditionen auch durch eine Vielzahl verschiedener Bilder vermittelt werden konnten, die auf dasselbe Thema Bezug nehmen. Es ließ sich etwa beobachten, dass insbesondere Alexander der Große einen großen Einfluss auf die Silberprägung der kleinasiatischen Städte ausübte – die alten Bilder aus der Archaik und der Klassik, wie etwa der milesische Löwe, überlebten meist nur in der Bronzeprägung, bis die Silberprägung unter den Diadochen wieder aufgenommen werden konnte. Stärker auf die städtische Münzprägung wirkten nur die Römer: Alte Städte, wie Sinope, wurden in der Kaiserzeit als Veteranenkolonien neu gegründet – von den Münzen verschwand nicht nur der Name der Stadt, sondern die alte Bildsprache wurde auch vollständig durch eine neue ersetzt. Zwar diversifizierte sich der Schatz der Münzbilder in der Kaiserzeit – neue, insbesondere kaiserlich geprägte Themen kamen hinzu –, die Münzprägung blieb jedoch insgesamt erstaunlich konservativ (Abb. 6–8).

In der klassischen und hellenistischen Zeit hing das Beharren auf Tradition meist damit zusammen, dass die Münzbilder einen hohen Wiedererkennungswert besaßen und damit gleichzeitig auch als Wertgaranten galten. In der Kaiserzeit lässt sich die Bewahrung alter Bildtraditionen vor allem im religiösen Bereich beobachten: Die Athena von Side mit ihrem typischen

- 6 Liegender Löwe: Milet, 650–500 v. Chr., Elektron-Stater, 14,03 g. Liegender, rückwärts blickender Löwe in einem dekorativen Rahmen.
(Abb.: [Reproduced courtesy of Archives, ANS, Objektnummer 1957.138.1](#) [↗] [CC-BY-SA 4.0 [↗]])



- 7 Apollon und Löwe: Milet, 400–300 v. Chr., Hemidrachme, 2,34 g, ΦΙΛΙΣΚΟΣ. Löwe nach l., den Kopf zurückgewandt. Im l. F. Monogramm MI über einem A. Über dem Rücken des Tieres ein achtstrahliger Stern.
(Abb.: [Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Objektnummer 18215688](#) [↗] [CC-BY-NC-SA 3.0 [↗]])



- 8 Löwe Kaiserzeit: Milet, Zeit Hadrians, Bronze, 2,04 g, ΜΙΛΗΣΙΩΝ ΕΠΙ ΡΗΓΙΝΟΥ, Löwe nach l., den Kopf zurückgewandt. Über dem Rücken des Tieres ein Stern.
(Abb.: [RPC III 2142](#) [↗])



Beizeichen, dem Granatapfel, wurde, angepasst an verschiedene ikonographische Modeströmungen, über die gesamte Prägetätigkeit der Stadt hinweg abgebildet. Als besonders bemerkenswertes Fallbeispiel hat sich Tarsos erwiesen: Die Münzen zeigen, mit einer Unterbrechung im 1. Jahrhundert n. Chr., konstant einen ursprünglich hethitischen Gott, der trotz gleichbleibender Ikonographie nicht immer eindeutig identifiziert werden kann, also verschiedene Deutungsmöglichkeiten anbot. Eine anders geartete Variation eines traditionellen Themas ließ sich am Beispiel von Byzantion herausarbeiten: Die Stadt profitierte von ihrer strategisch günstigen Lage am Bosphorus, der in verschiedenen Bildern mit mythologischem und ökonomischem Inhalt in die Münzprägung einging. Insgesamt betrachtet spiegeln Bildtraditionen auf Münzen diejenigen Elemente städtischer Identität wieder, die als besonders erinnerenswert betrachtet wurden und deshalb immer wieder in die Prägung mitaufgenommen wurden. Diese Bilder konnten über die Jahrhunderte hinweg angepasst und modernisiert werden, ihre Kernaussage blieb jedoch meist dieselbe.

Die von der Kommission mitkonzipierte und 2017 im Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke in München präsentierte Ausstellung „Patara – Lykiens Tor zur römischen Welt“ wurde vom 24. März bis 23. September im Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken in erweiterter Form erneut gezeigt (Abb. 9). Bei der Eröffnung am 23. März sprachen neben dem Minister für Bildung und Kultur des Saarlandes, U. Commerçon, und dem Vorstand der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, R. Mönig, auch Ch. Schuler und H. İşkan Işık (Akdeniz-Universität Antalya), die Grabungsleiterin von Patara.

Nachruf Dr. Ursula Vedder

Am 23. März 2018 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Dr. Ursula Vedder, die langjährige Sekretärin und Verwaltungsangestellte der Kommission. Die promovierte Archäologin hatte in Bonn bei N. Himmelmann studiert und eine Dissertation zur plastischen Ausstattung attischer Grabanlagen vorgelegt. Im Rahmen eines DFG-finanzierten Projektes forschte sie anschließend, gestützt auf die Kommission und das DAI Madrid, über Porträtgrabsteine in der Hauptstadt der Provinz Lusitania, Augusta Emerita (Merida). Die Ergebnisse legte sie

- 9 Blick in die Ausstellung. Im Vordergrund ein Holzmodell der Stadt Patara.
(Foto: Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken; O. Dietze)



in einer Monographie vor. Einen weiteren Forschungsschwerpunkt bildeten kolossale Bronzestatuen, insbesondere der Koloss von Rhodos, dem Vedder 2015 ein Buch widmete. Dass sie im Jahr 2001 die Verwaltungsstelle der Kommission übernahm, erwies sich für das Institut als Glücksfall, denn Vedder arbeitete sich nicht nur mit großer Sorgfalt und Energie in die Verwaltung ein, sondern brachte dazu auch noch ihre wissenschaftliche Erfahrung und ihre beeindruckenden Fremdsprachenkenntnisse mit. Viele fachliche Anfragen wurden von ihr schon im Geschäftszimmer beantwortet, und regelmäßig konnte man sie mit Gästen auf Englisch oder Französisch parlieren hören, besonders gern aber auf Spanisch und Neugriechisch, zwei Sprachen, die ihr besonders am Herzen lagen. In der Vielzahl von Aufgaben – Sekretariat, Gästebetreuung, Tagungsorganisation, Buchführung, Gebäudeunterhalt, Computerprobleme usw. – behielt Ursula Vedder mit großartigem Engagement den Überblick und trug die Entwicklung des Instituts in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten maßgeblich mit. Die Direktoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommission behalten sie in dankbarer Erinnerung (Abb. 10).

Nachwuchsförderung

Habilitationen

Die wissenschaftlichen Referentinnen der Kommission S. Bönisch-Meyer und I. Mossong arbeiten an Habilitationsschriften zum Thema „Tarsos. Geschichte einer antiken Metropole“ bzw. „Der Nordwesten der iberischen Halbinsel als integrative Kontaktzone“.

Dissertationen

Die von Ch. Schuler betreuten Dissertationen von S. Kerschbaum „Fernwasserleitungen im kaiserzeitlichen Kleinasien. Ein Innovationsprozess und sein gesellschaftlicher und urbanistischer Kontext“ und A. Hidding „The Era of the Martyrs: Remembering the Great Persecution in Late Antique Egypt“ wurden 2018 abgeschlossen.

- 10 Ursula Vedder.
(Foto H. Müller)



Weiterhin betreute Ch. Schuler die Dissertationen von S. Kiliç-Aslan „Lycian Families in the Hellenistic and Roman Periods. A Regional Study of Inscriptions Towards a Legal Framework“, A. Lindörfer „Jugend und Herrschaft im römischen Prinzipat“ und A. Brenner „Gesetzgebung in den hellenistischen Poleis“, R. Haensch die von K.-L. Link „*Discordia civium*. Soziopolitische Spannungen und Konflikte auf kommunaler Ebene im römischen Reich“, M. Hahn „Fremd- und Selbstbeobachtung. Die Rolle der Laien für die soziale Kontrolle in den Kirchengemeinden der Spätantike“, M. H. Coorsen von Löwenstein „Germanen im römischen Heer der Spätantike“ und A. Lenneis „Die Rechtsprechung der Statthalter in der Spätantike“ und J. Nollé die von S. Langerholc „Mütter und Söhne – Prominente Paare in der Antike“. A. Hidding und K.-L. Link waren Mitglieder der Graduiertenschule „Distant Worlds“ an der LMU München, zu dem auch Ch. Schuler als einer der Principal Investigators gehört.

Fachwissenschaftlicher Kurs an der Kommission

8. bis 10. November R. Steinacher (Innsbruck) und Ph. von Rummel (Berlin), „Die Völkerwanderung. Revision einer historischen Meisterzählung durch die Archäologie und neue Lesarten der Schriftquellen“.

Epigraphische Frühjahrsakademie

11. bis 22. April auf Rhodos, in Kooperation organisiert von der Arbeitsstelle Inscriptiones Graecae an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, dem Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik der Universität Heidelberg und der Kommission, gefördert von der Gerda Henkel Stiftung. Leitung: K. Hallof (Berlin), Ch. Schuler (München), V. Barlou (Gießen).

Praktikum

Ein Praktikum an der Kommission absolvierten die Schülerin E. M. Lehmler (Marburg) vom 11. bis 22. Juni und die Studentinnen S. Braun (Eichstätt-Ingolstadt) und V. Gleich (Freiburg) vom 19. Februar bis 16. März beziehungsweise 18. Juni bis 13. Juli.

Gäste, Stipendiatinnen und Stipendiaten

Stipendium der Gerda Henkel Stiftung und der Elise und Annemarie Jacobi-Stiftung

J. Fabiano (Toronto), L. Girdvainytje (Oxford), K. KostECKA (Warschau), J. Moralejo Ordax (Barcelona), S. Oppen (New York), V. Schram (Paris).

Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung

F. Onur (Antalya), April bis Juli 2018.

Gasteinladungen der Präsidentin

J. M. Abascal Palazón (Alicante), V. Bottez (Bukarest), A. Caballos Rufino (Sevilla), H. M. Cotton-Paltiel (Jerusalem), J. Dijkstra (Ottawa), N. Hächler (Zürich), F. Hurllet (Paris), A. Kuhrt (London), B. İplikçioğlu (Ankara), Ch. Müller (Paris), M. Rici (Belgrad), Y. Rivière (Paris), N. D. Ünsal (Bursa).

Einladungen der Kommission

G. A. Cecconi (Florenz), R. Cunz (Hannover), P. Cuzel (Paris), L. Löser (Oxford), Ch. Van Regenmortel (Leicester), M. Šašel Kos (Ljubljana), E. Sverkos (Thessaloniki), Y. Yeğın (Gezi Üniversitesi).

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Vorträge

19. Januar R. Mazza (Manchester), Publication of artefacts from the antiquities market **27. April** W. Fischer-Bossert (Wien), Die Prägungen der frühen lydischen Könige **6. Juni** E. Miranda de Martino (Neapel), Le città d'Asia e i Sebasta di Neapolis **15. Juni** P. M. Sijpesteijn (Leiden), Sacrificing virgins to the Nile in early Islamic Egypt **26. Juni** D. MacRae (Berkeley), The Future of Rome: Imagination and Calculation in Roman Culture (in Zusammenarbeit mit dem CAS der LMU München) **26. Oktober** Ch. Müller – F. Hurllet (Paris Nanterre), L'Achaïe à l'époque républicaine

(146–27 av. J.-C.) : une province introuvable ? **23. November** G. Seelentag (Rostock), Das Kartell der Agathoi. Konkurrenz und Institutionalisierung in der griechischen Archaik.

Kurzvorträge bei Mitarbeiterbesprechungen

10. Januar J. Szafranowski (Warschau), Clerical Ordinations of Monks in the Late Antique Gaul **24. Januar** J. Nollé (München), Sagalassos. Eine numismatische Annäherung an eine pisidische Metropole **7. Februar** F. Schulte (Duisburg-Essen), Werbung, Normalität, Krise? – Umfänglich publizierte Dekurionenratsbeschlüsse als Quelle für städtische Verwaltungspraxis **21. Februar** M. Hahn (München), Die Rolle der Laien für die Überwachung und Kontrolle von Klerikern in der Zeit des Augustinus **7. März** A. Lindörfer (München), Roman Child Emperors from the 1st to the 3rd Century AD **28. März** S. Raith (München), Städtische Selbstverwaltung im römischen Ägypten an der Wende vom 3. zum 4. Jahrhundert **11. April** J. Moralejo (Madrid), Soldiers and Territory in Hispania Citerior during the Principate **2. Mai** J. Wunsch (München), Die Herrschaftspraxis der Seleukiden an den Rändern ihres Reiches erläutert am Beispiel der Arsakiden (247–129 v. Chr.) **23. Mai** V. Schram (Paris), L'arbre et le bois dans l'Égypte gréco-romaine **30. Mai** M. Ricl (Belgrad), Inschriften aus Lydien **6. Juni** A. Sitz (Harvard/München), Sacred Space, Epigraphic Display, and the Origins of Inscribing Temples in Greece and Asia Minor **13. Juni** Ch. Ell (Brown/München), The Moderatio of Tiberius **4. Juli** J. Fabiano (Toronto), The economic interests of associations in late-antique Rome: a case study of the corpus tabernariorum **18. Juli** F. Onur (Antalya), A Geographical Puzzle in Lycia: The Question of Sidyma and Kalabatia **1. August** L. Girdvainyte (Oxford), Memmius Antiochos vs. Daulis (IG IX.1 61), 118 CE **17. Oktober** K. Kostecka (Warschau), Mythical genealogies of the Greek Aristocrats **31. Oktober** S. Tantimonaco (Barcelona) – A Linguistic Approach to Widespread Funerary Epithets. The Case of Roman Baetica **14. November** J. Heinisch (München), Vergils Umbro. Archaische Frühzeit und jüngere Vergangenheit in der Aeneis **28. November** J. Schropp (Innsbruck/München), Appians gracchische Ärenrechnung **5. Dezember** S. Oppen (Columbia University, New York), The

reception of Herodotus' portrayal of Persian respect for foreign religious authority in Hellenistic inscriptions?

Kolloquien, Tagungen, Workshops

16./17. April Workshop der Direktorinnen und Direktoren des DAI zu den Zielen und übergreifenden Fragen der Arbeit des DAI; DAI München.

20.–22. Juni Workshop „Inscripciones de la parte occidental de la península ibérica“ in Zusammenarbeit mit der Universität Alcalá de Henares; Madrid.

Programm: A. Alvar (Alcalá de Henares), Epigrafía funeraria de Augusta Emerita: novedades, avances, retos; M. Fernández (Alcalá de Henares), Dos aras emeritenses en el Museo de las Ferias (Medina del Campo); M. Alves Dias (Lissabon), Fabia Prisca, Asinia Priscilla e André de Resende – A explicação necessária; C. Gaspar (Lissabon), Considerações em torno da revisão da bibliografia epigráfica: a epigrafia romana de Serpa e de Moura e a importância da imprensa regional; J. M. Abascal (Alicante), Los límites de los conventos jurídicos del noroeste de Hispania. Una propuesta para la redacción de los correspondientes fascículos de CIL II; I. Mossong (München), La convivencia de dioses indígenas y romanos en el Conventus Asturum – consideraciones epigráficas; S. Tantimonaco (Heidelberg), El problema del conservadurismo lingüístico y la evidencia de las inscripciones; H. Gimeno (Alcalá de Henares), El proyecto FFI2016-77528-P: Nueva edición de CIL II: 1. Inscripciones del extremo occidental del conventus Gaditanus (CIL II2/6). – 2. Inscripciones de los municipios antiguos en territorio portugués al este del Guadiana; H. Lorenzo (Alcalá de Henares), *Nundinae Gaditanae*; R. De Balbín (Alcalá de Henares), Diversidad funeraria en las necrópolis gaditanas: un nuevo modelo; J. Del Hoyo (Madrid), Carmina latina epigraphica de la Baetica portuguesa y del territorio Gaditano; J. Moralejo (Alcalá de Henares), Epígrafes de militares del conventus Gaditanus; J. Hettinger (Bremerhaven), Algunas consideraciones sobre el 'bronce de Bonanza' (CIL II 5042) en su contexto topográfico; J. Sánchez (Sevilla) – J. Salas (Madrid), Los límites del obispado de Pimenio: documentos para un debate.

26./27. September Internationale Tagung „Administrative Dokumente aus den östlichen Provinzen des Römischen Reiches“ in Zusammenarbeit mit der Universität Korfu; Korfu.

Programm: S. B. Zoumbaki (Athen), The New inscription of Sulla's Trophy at Orchomenos; E. Sverkos (Thessaloniki), D. Terentius Gentianus und seine Tätigkeit in Makedonien; Ch. Kokkinia (Athen), The Rhetoric of Friendship at Ephesos: Vibius Salutaris and the Romans; H. Cuvigny (Paris), O.Claud. inv. 7309. Lettre relative à une circulaire officielle; G. Souris (Thessaloniki), The viaticum Formula of the Imperial Letters; M. H. Sayar (Istanbul), New Documents concerning the Roman Administration in Provincia Cilicia; G. Reger (Hartford/Con.), A Letter of Septimius Severus to the Lykian League on the Misbehaviour of Soldiers; M. Adak (Antalya), Die Eparchie Osrhoene im 3. Jahrhundert n. Chr.; R. Haensch (München), An inscription from Pella, the Public Transport System and the History of the Praetorian Prefecture; D. Feissel (Paris), A misunderstood inscription of Phrygia and other sources illustrating *violentiae prohibitio* in 6th c. Asia Minor.

18.–20. Oktober Internationale Tagung „Bilder urbaner Lebenswelten in der griechisch-römischen Welt“, in Zusammenarbeit mit der LMU München; München.

Programm: T. Bekker-Nielsen (Odense), Auf den Spuren der unsichtbaren Städte: Stadtbild und städtisches Leben in den Werken griechischer Autoren der römischen Kaiserzeit; Ch. Begass (Mannheim), Kaiser Marcian in Myra. Ein Beitrag zu Geschichte und Epigraphik Lykiens in der Spätantike; S. Bönisch-Meyer (München), „Ihr aber bildet euch etwas ein, wenn jemand den Nil preist“ – Städtelob und -kritik bei Dion von Prusa; A. Dan (Paris), Wie sieht ein Geograph der Antike Städte? Das Beispiel Strabo (Buch 13); P. Davies (Nottingham), Praising a City/Praising its Citizens: Plutarch's Descriptions of Sparta and Athens; A. Free (München), „Augen, wir sind besiegt!“ Zur Stadtrepräsentation Alexandrias in der römischen Kaiserzeit; Ch. Fron (Heidelberg), Kos als Zentrum der Medizin. Ein Imagekampf im Spiegel hellenistischer Quellenzeugnisse; F. Gérardin (Yale), Stadtautonomie, Stadtbild und Baupolitik in Ägypten und Westasien im 2. Jhdt. v. Chr.;

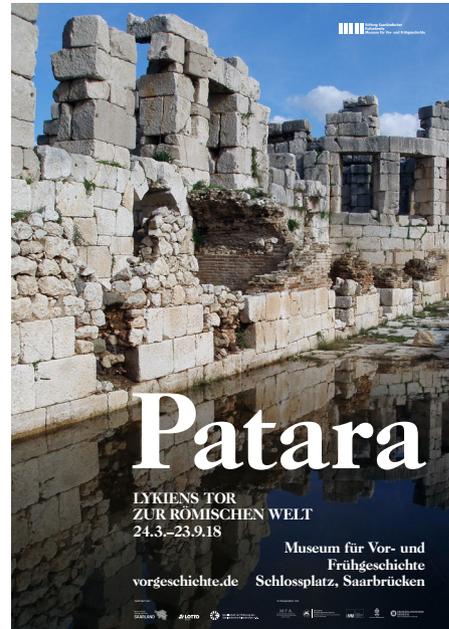
S. Kerschbaum (München), Stadtmauern auf kaiserzeitlichen Bronzemünzen – Ein Architekturelement, viele Deutungsmöglichkeiten; S. Killen (Wien), Der Blick von außen? Stadtansichten auf römischen Münzen; É. Letellier-Taillefer (Clermont-Ferrand), Von der Architekturdarstellung zur Stadtrepräsentation: über eine augusteische Münzserie aus Augusta Emerita; M. Neger (Salzburg), *Habes res urbanas*: Epistolare Entwürfe der Stadt Rom bei Plinius dem Jüngeren; J. Scherr (Stuttgart), Die Stadt als Kulturheros: Topoi der Umweltveränderung in der Stadtenkomistik; J. Schreyer (Erlangen-Nürnberg), Straßenraster, Bauzeichnung, Unfertigkeit, Baustelle: Wie sichtbar schreiben sich Produzenten städtischen Raums in antike Stadtbilder ein?

7./8. Dezember Internationale Tagung „Traditions through Empires. Cities of Asia Minor and their Coin Images“ in Zusammenarbeit mit der Universität Frankfurt und der TU Braunschweig; München.

Programm: J. Dalaison (Lyon), Coinage and History: the Impact of Political Changes in Sinope Seen by Coins; F. Delrieux (Savoie), The Images of Zeus in the Coinage of Mylasa in Caria. Between Tradition and Modernity from the Classical Period to the Roman Empire; St. Karwiese (Wien), Political and Religious Traditions as shown on Ephesian Coins; S. Kerschbaum (München), Growing Variation meets Tradition: Byzantion and its Coinage over the Centuries; K. Konuk (Bordeaux), Continuity and Change in the Coinage of Halikarnassos; J. Nollé (München), Side – Under the Sign of the Pomegranate. Keeping a Balance Between Persistence and Innovation; O. Tekin (Istanbul), Sandan on the Coins of Tarsos in Cilicia; H. Vidin (Frankfurt a. M.), From the Lion to Anthropomorphic Deities – Expression of Changing Cultural Identity?; G. Watson (Frankfurt), On Naming and not Naming the Sardian Gods.

Publikationen

Chiron. Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts 48, 2018.



11 Plakat der Saarbrücker Patara-Ausstellung. (Abb.: Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken)

Vestigia Bd. 71: Ch. Begass, Die Senatsaristokratie des oströmischen Reiches, ca. 457–518. Prosopographische und sozialgeschichtliche Untersuchungen, München 2018.

Im Zuge der Gründung Konstantinopels erhielt die neue Hauptstadt – nach dem Vorbild Roms – auch einen Senat. Von Beginn an rekrutierten sich dessen Mitglieder in erster Linie aus den städtischen Oberschichten des oströmischen Reiches. Die vorliegende Studie untersucht zum ersten Male überhaupt systematisch den Senat Konstantinopels und seine Mitglieder. Zunächst werden die sich wandelnden Bedingungen einer Mitgliedschaft im Senat herausgearbeitet. Eine Prosopographie bietet Biographien von mehr als 220 Senatoren unter den Kaisern Leo, Zeno und Anastasius. Anschließend werden auf Basis dieser Prosopographie vier Familien exemplarisch in den Blick genommen, bevor Herkunft und Ausbildung, religiöse Orientierung und Karriereverläufe der Senatoren sowie ihre wirtschaftlichen Hintergründe und die Repräsentation von senatorischem Status untersucht

werden. Da sich die Kaiser im Untersuchungszeitraum immer wieder von senatorischen Usurpatoren herausgefordert sahen, ergriffen sie zahlreiche Maßnahmen, um diesem Phänomen Herr zu werden. Diese Schritte bedeuteten für den Senat und die Struktur seiner Mitglieder tiefgreifende Veränderungen und gaben ihm eine Form, die für die nächsten Jahrhunderte prägend sein sollte.

Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellung

24. März bis 23. September Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken, „Patara – Lykiens Tor zur römischen Welt“ (Abb. 11).

Vorträge für eine breite Öffentlichkeit

17. April München (Kommission, in Zusammenarbeit mit dem Instituto Cervantes Múnich), Interkultureller Abend zum Thema „Auf den Spuren der Römer in Spanien“ mit Vortrag von J. M. Abascal Palazón (Alicante), *Tras las huellas de los romanos en España: ciudades antiguas en Castilla – La Mancha* **31. Mai** Carnuntum, Jahrestreffen des Historisch-Archäologischen Freundeskreises Münster, J. Nollé, *Zur Geschichte der Römerstadt Carnuntum* **28. Juni** München, Dante Gesellschaft, J. Nollé, *Das antike Rom und seine Spanier* **16. Oktober** München, Bayerische Numismatische Gesellschaft, J. Nollé, *Okeanos auf Münzen* **18. November** München, Dante Gesellschaft, J. Nollé, *Die Prägung Frankreichs durch die Römer* **18. Dezember** München, Bayerische Numismatische Gesellschaft, J. Nollé, *Göttergeburten in Kleinasien*.

Interviews

22. November Bayerischer Rundfunk, Podcast [RADIOWISSEN: Die griechische Kolonisation – Auf zu neuen Ufern](#)⁷, J. Nollé (publiziert am 18.02.2019).



Bibliothek

Der Bestand der Bibliothek erweiterte sich um 676 Titel, davon 32 als Geschenk.

Ehrungen

Am 1. August 2018 feierte der wissenschaftliche Referent J. Nollé sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.